



China – Report

Juli 2022

1) Behörde verpflichtet Taxi-Apps zu mehr Datenschutz und verurteilt Didi

Chinas App-Anbieter zur Vermittlung von Taxis und privaten Fahrdiensten werden zukünftig zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit den Daten ihrer Kunden und Fahrer verpflichtet – und gleichzeitig zur Offenlegung dieser Daten gegenüber den chinesischen Behörden. So schreibt eine [Anordnung des chinesischen Ministeriums für Transport](#) vor, dass die von den Fahrdienstvermittlern erhobenen Daten nicht für kommerzielle Zwecke genutzt und auch nicht ohne behördliche Genehmigung an Dritte weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig müssen die Vermittler die Daten künftig zwei Jahre lang auf einer regierungsgesteuerten Plattform speichern.

Die Verschärfungen bezüglich der Datennutzung durch die Plattformen erfolgte kurz nach der [Bekanntgabe eines Bußgelds für den wohl bekanntesten Fahrdienstanbieter Chinas, Didi](#). Die chinesische Behörde für Cyberspace-Verwaltung (CAC) belegte Didi mit einem Bußgeld von 8 Milliarden Yuan wegen Verstößen gegen Gesetze zum Schutz persönlicher Daten und Gesetze zur nationalen Sicherheit. CAC benannte 16 Vergehen Didis, darunter das illegale Sammeln und Speichern von Daten zur Gesichtserkennung.

Neben der Strafe für Didi wurden auch der Präsident und der Geschäftsführer des Unternehmens, Liu Qing und Cheng Wei, mit persönlichen Bußgeldern belegt. Beide müssen je eine Million Yuan zahlen für Anordnungen, die zum Fehlverhalten des Unternehmens geführt hatten.

Mit der Bußgeldverkündung verknüpften viele Anleger die Hoffnung, dass die Untersuchung Didis durch die chinesischen Behörden, welche bereits seit einem Jahr läuft und unter anderem zum Delisting Didis von der New Yorker Börse führte, nun ein Ende haben könnte. Inzwischen bereitet Didi auch ein Listing an der Börse von Hongkong vor.

2) Frachtverkehr auf Chinas Straßen steht noch immer vor Barrieren

Der LKW-Verkehr in China hatte in der letzten Woche erneut unter Straßensperren zu leiden, die in direktem Zusammenhang mit Chinas Null-Covid-Politik stehen. Die Einschränkungen, die zwischenzeitlich aufgehoben waren, nun aber lokal wieder eingeführt wurden, setzten dem Frachtverkehr im Land weiter zu.

Mitte Juli lag der [Frachtvolumenindex für Chinas LKW-Verkehr um 18,3 Prozent niedriger](#) als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, berichtet G7, ein Datenanbieter der Frachtbranche. Während der letzten Woche meldeten 19 von Chinas 31 Regionen auf Provinzlevel ein Minus im Frachtverkehr, schreibt G7. Die Provinz Qinghai verzeichnete mit 13,9 Prozent den stärksten Einbruch.

Laut Analyse des Datenanbieters ist der Rückgang des Frachtvolumens hauptsächlich auf die Restriktionen zurückzuführen, die zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung des Covid-Virus eingeführt wurden. 10 Regionen in China meldeten insgesamt 574 neue Fälle. Dies mag für ein so großes Land wie China gering erscheinen, ist angesichts der anhaltenden Null-Covid-Strategie aber für die lokalen Behörden Grund genug, weitere strikte Maßnahmen einzuführen.



China – Report

Juli 2022

Die Maßnahmen ähneln sich in vielen Regionen, gleichzeitig entsteht aus Angst vor dem Virus unter den Behörden aber auch ein Wettlauf um die stärksten Restriktionen. So erließ das Ministerium für Verkehr der Provinz Sichuan einen Erlass zum Verbot sämtlicher LKW-Frachtfahrten in Landkreisen mit hoher und mittlerer Gefährdungslage.

Mit Verkehrsbeschränkungen soll verhindert werden, dass das Corona-Virus durch Reiseverkehr im Land verbreitet wird. So sollen einerseits weniger LKW-Fahrer durchs Land fahren, andererseits soll aber auch verhindert werden, dass Güter aus Regionen transportiert werden, die besonders viele Covid-Fälle aufweisen. Chinas Behörden und Medien vertreten immer wieder die Auffassung, dass Covid auch über kontaminierte Güter stark verbreitet wird, weshalb der Frachtverkehr bestimmter Güter am besten ganz eingestellt, oder aber zumindest von aufwändigen Desinfektionsmaßnahmen begleitet werden müsse.

3) Risikoindikatoren in Covid-App reduziert, Reisebuchungen steigen

Chinas Covid-App wird zukünftig [nicht mehr anzeigen, ob sich eine Person kürzlich in einer Stadt mit höheren Infektionsraten aufgehalten hat](#). Damit wird das Reisen für chinesische Bürger innerhalb ihres eigenen Landes leichter, wodurch auch die innerchinesische Tourismusindustrie einen weiteren An Schub erhalten dürfte.

Mit der App müssen sich die Bürger des Landes bei fast allen Aktivitäten des öffentlichen Lebens, wie der Benutzung von Verkehrsmitteln oder dem Besuch von Restaurants, ausweisen. Bisher hat die App bei allen Personen ein Stern-Symbol angezeigt, die sich innerhalb der letzten 14 Tage an einem Ort aufgehalten haben, wo Ausbrüche mit Corona-Infektionen festgestellt wurden. Für Nutzer mit einem solchen Stern war es dann unmöglich, im Land zu reisen oder an ihren Wohnort zurückzukehren.

Nun soll nach Angaben des Ministeriums für Industrie und Technologie diese Information innerhalb der App wegfallen, wodurch auch Bürger derjenigen Städte wieder reisen können, die – wie zum Beispiel Shanghai – in den letzten Monaten Lockdowns hatten.

Der Wegfall dieser Einschränkung löste in der chinesischen Bevölkerung große Erleichterung aus. Bei der größten chinesischen Mikroblogging Seite, Weibo, wurden die Nachrichten dazu 280 Millionen Mal angeklickt.

Auch der Tourismusmarkt reagierte auf die Ankündigung positiv. Innerhalb von nur 30 Minuten nach der Ankündigung durch das Ministerium stiegen beispielsweise auf der Buchungsseite Qunar die Suchanfragen nach Flugbuchungen um 60 Prozent an. Die Suchanfragen zu Hotels und Zugtickets verdoppelten sich sogar, berichtete der lokale Nachrichtensender Shanghai Television auf seiner WeChat-Seite.



China – Report

Juli 2022

4) **VDMA fordert Ende der Einreisebeschränkungen und Quarantäne für geimpfte Reisende nach China**

Chinas seit Beginn der Pandemie bestehende strikte [Null-Covid-Politik](#) und die damit verbundenen extremen Einreisebeschränkungen erweisen sich zunehmend als Bedrohung für Handel und Investitionen im mittelständischen Maschinen- und Anlagenbau. Lange und unberechenbare Quarantänezeiten unter teils unwürdigen Bedingungen, wenig Verlass auf Aussagen der regionalen chinesischen Behörden sowie die äußerst geringe Zahl von Flügen in die Volksrepublik sorgen dafür, dass Fachkräfte aus Europa so gut wie gar nicht mehr in das Land reisen, um dort zum Beispiel notwendige Installationen oder Wartungsarbeiten an Maschinen zu verrichten. "Das ist nicht nur für unsere Mitgliedsfirmen ein enormes Ärgernis mit wirtschaftlichen Auswirkungen. China schneidet sich mit dieser restriktiven Einreisepolitik auch ins eigene Fleisch, weil man sich den Zugang zu Service genauso versperrt wie zu neuen Technologien", sagt Ulrich Ackermann, Leiter VDMA Außenwirtschaft.

„Wir rufen die Regierung in Peking dazu auf, die Quarantäne für ausreichend geimpfte Geschäftsreisende ebenso abzuschaffen wie die umständlichen und undurchsichtigen Visa-Anforderungen. Die Unternehmen brauchen zudem wieder ein deutlich ausgeweitetes Flugangebot nach China, um ihre vertraglichen Verpflichtungen dort erfüllen zu können.“

Wie groß mittlerweile der Ärger unter den mittelständischen Betrieben über die restriktive Einreisepolitik ist, zeigt eine Vielzahl von entsprechenden [Statements aus der VDMA-Mitgliedschaft](#).

So sagt etwa Arno Gärtner, CEO des Textilmaschinenherstellers KARL MAYER GROUP: "Die strengen Reisebeschränkungen sind eine große Herausforderung für unsere internationale Unternehmensgruppe...Die reibungslose enge Zusammenarbeit ist erheblich erschwert und Projekte verzögern sich. Es ist schwierig, jemanden zu finden, der unter den momentanen Bedingungen nach China reisen will."

Dr. Ingo Cremer, CEO von CREMER Thermoprozessanlagen, ergänzt: "Die aktuelle, unserer Meinung nach unmenschliche Quarantänesituation würgt das Geschäft mit China ab. Schlechte Quarantänehotels sind wie Knast für unser Servicepersonal...Man könnte den Eindruck gewinnen, dass China keine ‚Ausländer‘ im Land haben möchte."

Seit Beginn dieses Jahres sind auch die Exporte des Maschinen- und Anlagenbaus nach China, die eng mit den [Reiserestriktionen](#) zusammenhängen, spürbar gesunken. Von Januar bis einschließlich April sanken die Ausfuhren in die Volksrepublik um 8,5 Prozent auf 5,9 Milliarden Euro. Die Exporte in die Vereinigten Staaten legten dagegen im selben Zeitraum um 13 Prozent auf 7,3 Milliarden Euro zu. Damit bauten die USA ihre Spitzenposition im Export-Länderranking des Maschinen- und Anlagenbaus weiter aus. "China ist und bleibt ein wichtiger Markt auch für mittelständische Unternehmen", erläutert VDMA-Abteilungsleiter Ackermann. "Aber angesichts all der Behinderungen werden immer mehr Firmen die Geschäftsrisiken vor Ort neu bewerten und sich auf die Suche nach alternativen Absatzmärkten und Produktionsstandorten in Asien machen", ergänzt er.



China – Report

Juli 2022

5) Chinas Behörden warnen vor Hitzewelle in zahlreichen Regionen

Bereits Anfang Juli haben Chinas Behörden vor Hitzewellen im Norden des Landes gewarnt, insbesondere für die Regionen Ningxia, Innere Mongolei, Hebei, Henan, Gangsu, Shaanxi und Xingjinag. Dies sind Provinzen, in denen bis zu 250 Millionen Menschen leben. „Die anhaltend hohen Temperaturen werden sich deutlich auf die Produktion und das Leben der Menschen auswirken und den Druck auf die Stromversorgung im Land erhöhen,“ sagte Fang.

Am 13. Juli galten über 90 rote Alarmstufen - die schwerste in einem dreistufigen Warnsystem - in ganz China. Die meisten befanden sich im Jangtse-Becken, das sich über fast 2.000 km erstreckt.

Auch in Shanghai, Chinas Handelshauptstadt, die gerade erst aus dem Corona-Lockdown gekommen war, galt die rote Alarmstufe innerhalb von vier Tagen gleich zwei Mal. Sie warnte vor Temperaturen über 40 Grad Celsius. Bauarbeiten und andere Outdoor-Aktivitäten werden bei Alarmstufe Rot reduziert oder eingestellt, was für die Stadt mit 25 Millionen Einwohnern historisch gesehen sehr selten ist.

In Nanjing, einer nahe gelegenen Stadt mit über neun Millionen Einwohnern, sei der Sommer „noch nie heißer gewesen“, sagte ein 77-jähriger Einwohner gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters.

Die Provinz Zhejiang südlich von Shanghai gab an einem Tag einen Rekord von 51 roten Alarmen heraus, wobei lokale Medien berichteten, dass Menschen wegen eines Hitzschlags in Krankenhäuser eingeliefert wurden oder sogar daran starben.

Die Hitzeperiode der letzten 30 Tage wurde von chinesischen Meteorologen als weit verbreitet, langanhaltend und extrem beschrieben. Aufgrund des höheren Bedarfs an Klimaanlage hat die Belastung der Stromnetze von sieben Provinzen und Regionen ein Rekordhoch erreicht.

In Chengdu, der Hauptstadt der südwestlichen Provinz Sichuan, fiel in der Woche vom 13. Juli eine geplante Abschaltung und Aufrüstung des Stromnetzes mit heißem Wetter zusammen, was zu lauten Protesten einiger seiner 21 Millionen Einwohner in den sozialen Medien führte.

Im vergangenen Monat seien mehr als 900 Millionen der 1,4 Milliarden Menschen in China und eine Gesamtfläche von 5 Millionen Quadratkilometern oder die Hälfte des Landes von Hochtemperaturereignissen betroffen gewesen, teilte das National Climate Center mit.

Die derzeitige Hitzewelle könnte sich zudem auf die Landwirtschaft negativ auswirken, was wiederum die Versorgung der Bevölkerung mit ausreichenden Lebensmitteln gefährden könnte. Zuletzt hatte China aufgrund der Null-Covid- Strategie Probleme bei der Ernte von Weizen gehabt und derzeit herrscht darüber hinaus auch noch Starkregen und Überschwemmung im Süden des Landes.

Die Klimaziele, die Staats- und Parteichef Xi Jinping gesetzt hatte, scheinen derzeit damit dringlicher denn je. Xi hatte 2020 versprochen, Chinas Emissionen spätestens von 2030 an zu senken und das Land bis 2060 CO₂-neutral zu machen.



China – Report

Juli 2022

6) Chinas Technologiekonzerne streichen weiter Stellen

China hat eine Lockerung seiner Regulierungskampagne gegen den Technologiesektor signalisiert, aber die Technologiegiganten des Landes gehen mit weiteren Stellenstreichungen voran, da das Wachstum ins Stocken gerät.

Unternehmen wie Tencent Holdings Ltd. und ByteDance Ltd. führen in ihrer jüngsten Kostensenkungsrunde neue Entlassungen durch, von denen Tausende von Mitarbeitern betroffen sind. Diese Stellenstreichungen kommen zu den Zehntausenden von Mitarbeitern hinzu, die bereits seit Ende letzten Jahres von chinesischen Internetunternehmen entlassen wurden, nachdem Pekings behördliches Vorgehen den Sektor stark unter Druck gebracht hatte.

Frühere Stellenstreichungen konzentrierten sich hauptsächlich auf die Umstrukturierung von verlustbringenden Geschäften und Nicht-Kernsegmenten. Aber da die Omicron-Variante von Covid-19 zu harten Lockdowns führt und die chinesische Wirtschaft in Aufruhr versetzt, weiten einige Unternehmen die Entlassungen nun auf das Kerngeschäft aus.

Die neue Runde von Entlassungen weist auf die Herausforderungen hin, die strikte Regulierungsmaßnahmen und der gesamtwirtschaftliche Gegenwind bei einigen Technologieunternehmen hinterlassen haben – eine besorgniserregende Entwicklung auch für Chinas Führung, die in den Technologiegiganten eine Hoffnung sieht, eine sich verlangsamende Wirtschaft und eine sich verschlechternde Beschäftigungslandschaft zu stabilisieren.

In den letzten Monaten haben hochrangige Beamte zugesagt, Chinas digitale Wirtschaft zu unterstützen, und die Technologiegiganten ermutigt, Bereiche wie industrielles Internet und Cloud-Computing weiter zu entwickeln. Seitdem haben sich auch die Aktienkurse der Technologieunternehmen von ihren mehrjährigen Tiefstständen etwas erholt.

„Das makroökonomische Risiko hat das regulatorische Risiko überholt“, sagt Kelvin Ho, ein Analyst, der sich bei Fitch Ratings auf chinesische Internetunternehmen konzentriert. „Wenn sich das Wachstum verlangsamt, müssen Unternehmen ihre Geschäftsstruktur überdenken“, sagte er.

Auch in den USA haben große Technologieunternehmen wie Twitter Inc., Microsoft Corp. und Tesla Inc. begonnen, die Zahl ihrer Mitarbeiter zu reduzieren oder ihre Rekrutierungsbemühungen zu verlangsamen, da die wirtschaftlichen Unsicherheiten zunehmen.

Tencent, dessen Umsatz im ersten Quartal nahezu stagnierte, plant Insidern zufolge, bis Ende dieses Jahres Mitarbeiter in verschiedenen Geschäftsbereichen abzubauen. Der Stellenabbau wird sich auch auf das Kerngeschäft und leitende Angestellte erstrecken.

Der Stellenabbau ist Teil der jüngsten Kampagne von Tencent zur Kostenkontrolle und Effizienzsteigerung. Ende Mai teilte das Unternehmen seinen Mitarbeitern mit, dass Beförderungen keine automatischen Gehaltserhöhungen mehr bedeuten.



China – Report

Juli 2022

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.